Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 221. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 148 — Sonnabend, den 14. Dezember 1929 — 42. Jahrgang

Der Kampf der Reichsregierung.

Müllers Rede im Reichstag.

Berlin, 13. Dezember.

Schon lange vor Beginn der Reichstagssitzung sind die Tribünen überfüllt. Der Saal ist zunächst noch leer. Umso stärker ist das Treiben in den Wandelhallen, wo man lebhaft die politisch-parlamentarische Lage bespricht, die auch in den Vormittagsstunden eine weitere Klärung nicht erfahren hat. Man sieht deshalb besonders auch der Aussprache, die am Freitag beginnen soll, mit großer Spannung entgegen. Für den Nachmittag haben alle Fraktionen Sitzungen anberaumt, um zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Das Schicksal der Regierung, die in offener Feldschlacht eine Mehrheit für ihr Programm suchen will, ist noch durchaus ungewiß. Die Aussichten für eine Einigung werden in parlamentarischen Kreisen recht pessimistisch beurteilt. Als die Glockenzeichen zum Beginn der Sitzung ertönen, strömen auch die Abgeordneten in den Saal, der nur wenige Lücken aufweist. Ueber dem ganzen Haus liegt eine Spannung, wie man sie selbst an größten Tagen im Reichstag selten erlebt hat. In der Diplomatenloge haben zahlreiche Vertreter fremder Mächte Platz genommen. Das Reichskabinett ist, geführt von Reichskanzler Müller, vollzählig erschienen. Auch die übrigen Regierungsplätze und die Plätze der Länderregierungen sind dicht besetzt.

Die Sitzung.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die

Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Reichskanzler Müller nimmt sofort das Wort. Er weist darauf hin, daß nach der Reichshaushaltsordnung der Reichshaushalt spätestens Anfang November dem Reichsrat und Anfang Januar dem Reichstag vorgelegt werden soll. Die Reichsregierung bedaure, diesen Termin nicht einhalten zu können. Die Gestaltung des Haushaltsplanes für 1930 hänge aufs engste mit der Frage zusammen, ob der Youngplan von den beteiligten Regierungen angenommen werde oder nicht, eine Frage, die auf der Haager Konferenz entschieden werde. Die Reichsregierung habe schon vor Wochen den Beschluß gefaßt, den Reichstag grundsätzlich mit der Frage der Finanzreform noch vor Weihnachten zu befassen, und er habe bereits damals dem Reichstagspräsidenten als Termin für eine solche Aussprache den 13. Dezember vorgeschlagen. Den letzten Anstoß dazu, daß diese Debatte nun schon einen Tag früher beginne, habe das letzte Memorandum des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegeben. Wenn er genötigt sein werde, sich mit den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten kritisch zu befassen, so solle darin keinerlei Beeinträchtigung der großen Verdienste liegen, die sich der erste deutsche Sachverständige auf der Pariser Konferenz erworben habe. Diese Arbeit werde die Geschichte anerkennen.

Andererseits, so fährt der Kanzler fort, muß ich aber wiederholen, daß die Reichsregierung der Veröffentlichung des Reichsbankpräsidenten mit Befremden gegenübersteht. In dem Memorandum Schachts handelt es sich im wesentlichen um Punkte, die unsere Sachverständigen schon bei den Pariser Verhandlungen beschäftigt haben und bei denen es auch ihnen nicht gelungen ist, den Erfolg zu erzielen, den sie gewünscht hätten. Die Reichsregierung hat das bedauert, aber hieraus keinerlei Vorwürfe gegen die deutschen Sachverständigen hergeleitet.

Der Youngplan

Der Sachverständigenbericht hat in einer Reihe von Fragen die Entscheidung den Regierungen überlassen. Auch die Reichsregierung bedauert, daß bei den Verhandlungen der letzten Monate die Gegenseite nicht das Entgegenkommen und Verständnis für unsere schwierige Lage gezeigt hat, das wir erwarten durften.

Worin bestehen die angeblichen Verschlechterungen des Youngplans?

Deutschland soll auf der Haager Konferenz auf einen fünfmonatigen Ueberschuß von 400 Millionen verzichtet, die ungeschützten Annuitäten erhöht und mit dem deutsch-belgischen Markabkommen eine zusätzliche Belastung auf sich genommen haben. Nach dem Wortlaut des Youngplans kann Deutschland den Ueberschuß von 400 Millionen nicht ohne weiteres für sich beanspruchen. Die Reichsregierung teilt das Schicksal der Sachverständigen, die in dieser Frage gleichfalls keine günstigere Regelung erzielt haben. Bezüglich der Erhöhung des ungeschützten Annuitätenanteils ist festzustellen, daß tatsächlich die jährliche Belastung völlig gleich bleibt. In der Markfrage ist im Youngplan von sämtlichen Sachverständigen, auch den deutschen, der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß man von Belgien die Unterzeichnung nur erwarten könne, wenn eine Vereinbarung über die Markfrage erzielt werde. Von einer nachträglichen zusätzlichen Belastung kann also keine Rede sein.

Das deutsch-polnische Abkommen

faßt auf den Empfehlungen des Youngplans und bildet gleichzeitig die Fortsetzung früherer Verhandlungen mit Polen. Sowohl deutscher- wie polnischerseits wird auf eine Reihe von finanziellen Ansprüchen verzichtet. Es ist richtig, daß diese Verzichte eine interne Entschädigung der deutschen Gläubiger zur Folge haben werden. Die Zugeständnisse sind aber nur gegen wertvolle Gegenleistungen Polens gemacht worden, das auf das Recht zu weiteren Liquidationen und auf das Wiederkaufsrecht verzichtet.

Ueber die Saarfragen

wird zurzeit ein deutsch-französisches Einvernehmen gesucht. Diese Erörterungen sind nicht auf den Youngplan gegründet, sondern aus dem Bestreben nach einer Gesamtliquidation aller schwebenden politischen Fragen eingeleitet werden. Der Kanzler wendet sich dann den innerpolitischen Fragen zu. Die Vorlage eines Finanzprogramms sei von weiten Kreisen mit großer Ungeduld gefordert worden.

Das Reformprogramm der Reichsregierung umfaßt deshalb zwei große Aufgaben: die Schaffung eines wirklichen Gleichgewichts des Haushaltes für die kommenden Jahre und die Bereinigung des ungedeckten Extraordinariums zur Entlastung der Kassenlage.

Das Jahr 1929 wird trotz aller starken Drosselung der Ausgaben mit einem Fehlbetrag abschließen, der mehr als 300 Millionen beträgt. Die durch den Youngplan für 1929 eintretende Haushaltsentlastung wird gerade ausreichen, um die Fehlbeträge aus 1928 und 1929 abzudecken. Auch für 1930 wird ein erheblicher Teil der Entlastung durch den Youngplan zur Balancierung des Haushalts verwendet werden müssen. Alle noch so berechtigten und lauten Rufe nach Entlastung der Wirtschaft sind zwecklos, wenn nicht der Ausgleich des Haushalts völlig gesichert ist.

So wird es für 1930 notwendig sein, höhere Beträge für die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge einzusetzen, die Krisenfürsorge zu erhöhen, das landwirtschaftliche Notprogramm auf den in Aussicht genommenen Stand zu bringen, die Kosten für ein Grenzprogramm und für ein Abrechnungsgesetz mit den Ländern wegen ihrer Forderungen gegen das Reich einzustellen und auch bei anderen Ausgaben endgültig auszugleichen.

Die Reichsregierung war bedacht, daß solche höheren Ausgabensätze möglichst durch Ausgabendrosselung an anderer Stelle ausgeglichen werden.

Für das Haushaltjahr 1930

werden aus dem Youngplan noch 350 Millionen zur Entlastung der Wirtschaft zur Verfügung stehen. Für diesen Zweck glaubt die Reichsregierung außerdem noch etwa 400 Millionen Mark benötigen zu müssen.

Diese sollen durch Erhöhung der Biersteuer um 100 Millionen und der Tabaksteuer um 220 Millionen erzielt werden.

Insgesamt würden dann der Wirtschaft 750 Millionen zur Verfügung stehen. Nach dem Finanzprogramm der Reichsregierung soll

der steuerfreie Einkommensteil

heraufgesetzt werden, weiter sollen die Kinderermäßigungen verbessert und der Tarif teils herabgesetzt, teils auseinandergezogen werden. Die Einkommensteuerreform wird so auch der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen. Die Zuckersteuer, der sich auch der Aermste der Armen nicht entziehen kann, soll völlig beseitigt werden. Ferner soll

die Gewerbesteuer um 20 Prozent, die Grundsteuer um 10 Prozent gesenkt werden.

Die Aufbringungslast für die Industrie-Obligationen soll allmählich aufgehoben werden, ebenso die Rentenbankzinsen. Berücksichtigt man noch die Senkung der Gesellschaftsteuer und der Wertpapiersteuer um die Hälfte, so liegt ein Steuersenkungsprogramm von genau 915 Millionen für 1930 vor. Selbstverständlich wird eine solche Finanzreform auch zahlreiche Aenderungen des Finanzausgleichsgesetzes zur Folge haben. — Was die Frage der endgültigen Sanierung der Arbeitslosenversicherung anlangt, so ist es ja nicht möglich gewesen, den jährlichen Fehlbetrag der Reichsanstalt zum größten Teil zu decken. Da das Gesetz bei der Arbeitslosennot nicht grundlegend geändert werden kann, hat die Reichsregierung beschlossen,

einer Erhöhung der Beiträge um ½ Prozent zuzustimmen.

Der Kanzler teilt dann mit, daß das Kassendefizit Ultimo Dezember 1,7 Milliarden betragen wird.

Hinzu kommen noch 150 Millionen, die in den ersten Monaten des Jahres 1930 für die Arbeitslosenversicherung aufgewendet werden müssen. Dem Ultimo-Bedarf von 1700 Millionen stehen Deckungsmittel im Betrage von 1370 Millionen gegenüber, die sich zusammensetzen aus 400 Millionen Reichsschatzwechseln, 100 Millionen Betriebskredit der Reichsbank, einem Auslandskredit von 210 Millionen, Krediten der Reichsbahn und Post von 225 Millionen, Schatzanweisungen bei Banken von 205 Millionen, kurzfristigen Schatzanweisungen beim Generalagenten von 130 Millionen und Resten in Höhe von 100 Millionen.

Die Reichskasse benötigt also zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen Ultimo Dezember einen Kredit von 330 Millionen Mark.

Im Interesse der Gerechtigkeit, so erklärt der Kanzler, muß ich darauf hinweisen, daß die gegenwärtige Reichsregierung schon ein starkes Kassendefizit übernommen hat. Für alle außerordentlichen Ausgaben wird ein langfristiges Programm festgelegt. Jede neue außerordentliche Ausgabe wird zukünftig durch ein Sondergesetz geregelt werden. Da die Entlastung erst allmählich eintritt, werden für eine Uebergangszeit noch

Ueberbrückungskredite

notwendig sein.

Im Hinblick auf diese Uebergangszeit hält die Reichsregierung zwei Sondermaßnahmen für unbedingt erforderlich: die sofortige Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 0,5 Prozent und die sofortige Erhöhung der Tabaksteuer.

Der Kanzler bittet dringend, diese beiden Vorlagen am 1. Januar in Kraft treten zu lassen. Durch dieses Sofortprogramm fließen der Reichskasse 360 Millionen zu.

Zum Schluß fordert der Kanzler den Reichstag auf, sich mit großer Mehrheit zu den Grundzügen dieses Regierungsprogramms zu bekennen. Wenn die Reichsregierung nicht im Besitz eines klaren Vertrauensvotums des Reichstages sei, wäre der Zusammentritt der Haager Schlußkonferenz ernstlich in Frage gestellt. Wenn die Ultimo-Schwierigkeiten nicht überwunden werden, würde eine solche schwere Erschütterung der Finanzen unweigerlich ihre starken Rückwirkungen auf alle Teile der Bevölkerung haben.

Auch für die Fortführung der Sozialpolitik und für die kulturellen Errungenschaften des Volkes würden Folgen entstehen. Die Stunde ist ernst; sie fordert schnellen Entschluß. Eine große Mehrheit kann sich auf der Grundlage dieses Programms zusammenfinden, wenn sich die Parteien bewußt sind, daß es gemeinsame Interessen des deutschen Volkes gibt, zu deren Vertretung die Abgeordneten in erster Linie berufen sind.

Hierzu braucht die Reichsregierung das Vertrauen des Reichstags.

Die Ausführungen des Kanzlers wurden oft von lebhaften Hört-Hört-Rufen und Zwischenrufen, namentlich der Flügelparteien, unterbrochen. Am Schluß fand der Kanzler bei der Mehrheit Beifall, in den sich Gegenkundgebungen der Nationalsozialisten und Kommunisten mischten.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde der Beginn der Aussprache auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Ende der britischen Besatzung.

Der Abzug der Engländer aus Wiesbaden.

Wiesbaden, 13. Dezember.

Am Nachmittag 2 Uhr erfolgte das Einholen der englischen Flagge von dem bisherigen Hauptquartier, dem Hotel „Hohenzollern". Damit hat die englische Besetzung deutschen Bodens ihr Ende erreicht.

Zum letzten Male trat beim Anrücken der Fahnen-Kompagnie die Wache unter das Gewehr, und zum letzten Male schritt der General, der sich schon am Vormittag von den deutschen Behörden verabschiedet hatte, die Front der Kompagnie ab. Nach einem langen Trommelwirbel intonierte die Kapelle die Nationalhymne. Die Truppen präsentierten, und langsam wurde die Flagge niedergeholt. Beim Abmarsch nach dem Bahnhof, von dem die letzten Engländer 3.27 Uhr Wiesbaden und damit Deutschland verließen, wurde die eingeholte Flagge der Kompagnie vorangetragen. Der Feierlichkeit wohnten auch viele französische Generäle und die Rheinlandkommission bei.

Eine Niederlage der Arbeiterregierung.

Aegyptenfrage im Oberhaus.

London, 13. Dezember.

Im Oberhaus wurde die Politik der Regierung gegenüber Aegypten eingehend erörtert. Lord Salisbury brachte eine Entschließung ein, die feststellt, daß die von der Regierung verfolgte Politik, wie sie in dem neuen englisch-ägyptischen Vertragsentwurf zum Ausdruck kommt, die Sicherheit der britischen Verbindungslinie nach den überseeischen Besitzungen gefährde. Der frühere Oberkommissar, Lord Lloyd, richtete an das Oberhaus die dringende Mahnung, sorgfältig zu überlegen, ob der neue Vertragsentwurf, von dem die Regierung behaupte, daß er keinen Stellungswechsel darstelle, nicht gefährliche Zugeständnisse enthalte. Lord Lloyd schloß, daß die Entscheidung der britischen Regierung außerordentliche Gefahren in sich berge. Der Vertrag bedeute nichts anderes als die Auslieferung des britischen und anderen ausländischen Lebens und Eigentums an das ägyptische Parlament.

Der Antrag Lord Salisburys wurde darauf mit 46 gegen 13 Stimmen angenommen. Nach der Annahme eines Antrages Lord Birkenheads gegen die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu Moskau ist das das zweite wichtige außenpolitische Gebiet, auf dem das Oberhaus die Regierung scharf zensiert.

Anschlußproblem und Ostgrenzen.

Was man in Paris darüber denkt.

Paris, 13. Dezember.

Das „Echo de Paris" veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel über den deutsch-österreichischen Anschluß, der sich zum Teil auf eine Unterredung mit dem Bundeskanzler Schober, zum Teil auf eigene Informationen des Blattes stützt.

Moralisch sei der Anschluß bereits vollzogen. Da auch die Rheinlandräumung bevorstehe, so sei die Wiederherstellung des ehemaligen großen Deutschen Reiches, das vom Baltikum bis an die Donau, von der Etsch bis an den Belt reiche, nur noch eine Frage der Zeit. Dem Anschluß stünden leider auch unter den Alliierten viele Kreise nicht mehr abgeneigt gegenüber, denn sie glaubten, für den Anschluß von Deutschland das Versprechen eintauschen zu können,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219291214-11/fragment/page=0001

nicht mehr an eine Aenderung der deutsch-polnischen Grenze zu denken.

*

So weit das „Echo des Paris", zu dessen letzterer Bemerkung jedoch zu sagen ist, daß, falls wirklich französische Politiker an dieses Tauschgeschäft ernstlich denken sollten, sie dabei auf deutscher Seite wohl kaum Verständnis finden dürften.

Aus dem In- und Auslande.

Antrag zur Aenderung des Volksschullehrergesetzes.

Berlin, 13. Dezember. Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages hat einen Urantrag eingebracht, worin das Staatsministerium ersucht wird, den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Volksschullehrergesetzes so rechtzeitig vorzulegen, daß der neue Volksschullastenausgleich mit Beginn des Rechnungsjahres 1930 in Kraft treten kann. Der sich aus dem Gesetz zu Lasten des Staates ergebende Betrag soll in den Haushaltsplan für 1930 eingesetzt werden. Die Deutsche Fraktion hat einen gleichen Antrag eingebracht.

Hermann Müller bei Hindenburg.

Berlin, 13. Dezember. **Der Reichspräsident empfing nach der Reichstagssitzung den Reichskanzler zum Vortrag über die politische Lage.**

10 Millionen Mark Einsparungen an der Verwaltung.

Das thüringische Kabinett hat sich in seiner letzten Sitzung mit den Sparmaßnahmen beschäftigt. Wie schon aus früheren Erklärungen der Regierung bekannt, ist man bestrebt, möglichst 10 Millionen RM. an der Verwaltung und durch sonstige Abstriche einzusparen, so daß aber voraussichtlich immer noch beinahe 10 Millionen RM. Fehlbetrag verbleiben. In den Sparmaßnahmen sind die bereits eingeschlossen, die sich schon im letzten Etat ausgewirkt haben. Es hat den Anschein, daß das Gutachten des Sparkommissars der Oeffentlichkeit erst beim Zusammentritt des neuen Landtages übergeben werden soll.

Einführung des verfassungsmäßigen Zustandes in Spanien.

Spanien.

Paris, 13. Dezember. Die spanischen Blätter beschäftigen sich wieder einmal mit der Frage der Rückkehr des normalen verfassungsmäßigen Regimes in Spanien. Die Aussagen lauten recht auffällig übereinstimmend. So soll die Wiedereinführung der normalen Zustände bereits von der Regierung beschlossen sein und zugleich mit den nächsten Wahlen, die in den Monaten Februar bis Juni stattfinden, erfolgen.

Wieder Unruhen in Afghanistan?

London, 13. Dezember. In Peschawar eingegangene Berichte aus Kabul weisen darauf hin, daß im Bezirk von Kohidama, nordwestlich von Kabul, Unruhen ausgebrochen seien. König Nadir hat eine Strafexpedition dorthin entsandt. Ein Bericht will wissen, daß 20 der Unruhestifter bereits nach Kabul gebracht und enthauptet worden seien. Weiterhin heißt es, daß am 5. Dezember weitere neun Personen in Kabul wegen einer Verschwörung gegen König Nadir hingerichtet wurden.

Schwere Kämpfe um Kanton.

London, 13. Dezember. Die Berichte, nach denen nördlich von Kanton heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen im Gange sind, werden bestätigt. Die Truppen Tschangfakweis sind bis Sunwai, 19 Meilen von der Stadt entfernt, vorgedrungen. Die schweren Kämpfe dauern noch an. Da weitere Verstärkungen von Nanking aus nicht zu erwarten sind, haben die reichen Bürger Kantons bereits Vorkehrungen für die Flucht nach Hongkong getroffen, sobald die Lage kritisch werden sollte. Der Fall von Kanton wird in unterrichteten Kreisen als sicher angesehen.

Kleine politische Meldungen.

Diskontermäßigung der Bank von England. Die Bank von England hat wider Erwarten ihren Diskontsatz von 5,5 Prozent auf 5 Prozent ermäßigt.

Spanischer Orden für Maginot. Der König von Spanien hat dem französischen Kriegsminister Maginot das Großkreuz für Militärverdienste verliehen.

Aus der Umgegend

Nebra, 14. Dezember.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.
Für unsere Abonnenten liegt außerdem die illustrierte Sonntagsbeilage „Das Leben im Bild" bei.

— **Konzert.** Nach Auflösung unseres bisherigen Stadtorchesters unter Leitung des Musikdirektors Rönicke ist eine neue Kapelle in unser Musikerheim eingezogen, um unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Stein ihre Tätigkeit hier aufzunehmen. Wir heißen sie herzlichst willkommen und wünschen ihr beste Erfolge. — Am Sonntagabend gibt das neue Orchester im Schützenhaus sein Antritts-Konzert, für das ein Programm vorliegt, dessen Durchführung Dirigent und Orchester beste Gelegenheit bietet, ihr Können zu zeigen. Möge ein zahlreicher Besuch dieses Einführungs-Konzertes dem neuen Direktor ein freudiges Arbeiten bei uns einleiten.

— **Oeffentliche Versammlung in Vitzenburg.** Am Sonntagabend findet im „Schweizerhaus" in Vitzenburg ein Aufklärungsvortrag über die wichtigsten politischen Tagesfragen statt. **Der Volksentscheid über den Youngplan steht bevor!** Aus dem Munde eines Ausländers, der aus seiner bisherigen Tätigkeit als Zugehöriger zu einer sog. Schnüffelkommission die deutschen Wirtschaftsverhältnisse kennt, werden die Zuhörer erfahren, wie die Ausraubung Deutschlands bisher erfolgte und wie sie weiter fortgesetzt werden soll. Das Volksbegehren gegen den Youngplan ist durchaus keine Angelegenheit irgendeiner Partei, sondern Sache des gesamten deutschen Volkes, weshalb ein zahlreicher Besuch dieser Aufklärungsversammlung dringend geboten ist.

— **Stadt-Lichtspiele.** Wer sich an der Sorglosigkeit der Jugend einmal so recht erfreuen, vielleicht gar seinen eigenen Lebenslenz auf einige Stunden zurückrufen möchte, besuche die Sonntagsvorstellung der Stadt-Lichtspiele. — Außer dem frohen, heiteren Film wird noch eine amerikanische Erbschaftsangelegenheit das Interesse der Besucher finden.

Die Weihnachtszeit

erstreckt sich nicht nur auf die wenigen Festtage, die im Kalender gewöhnlich rot gedruckt oder sonstwie hervorgehoben sind, nein, die Weihnachtszeit nimmt einen viel größeren Zeitraum im Kalender ein. Man sagt nicht zuviel, wenn der ganze Monat Dezember als Weihnachtsmonat, die wirklichen Festtage sodann als Höhepunkte bezeichnet werden.

Weihnachten ist ein Fest der christlichen Liebe, das selbst alle diejenigen anerkennen, die in ihrem sonstigen Tun und Handeln dem Christentum abseits stehen. Sie alle werden vom Weihnachtszauber umgarnt und erinnern sich gern ihrer Kindheit, als auch sie noch der Großmutter Erzählungen vom Christkindlein und seinem Knecht Rupprecht lauschten.

Weihnachten ist geblieben, aber die Zeiten sind andere geworden, und vollends in diesem Jahre macht sich das so recht bemerkbar. Der Geldumlauf hat sich infolge der Not des Vaterlandes verlangsamt, vieles muß deshalb entbehrt werden. Namentlich auf dem Lande wirkt sich das Darniederliegen des Haupterwerbszweiges, der Landwirtschaft, scharf aus und unter dieser Depression leidet auch schwer der hauptsächlich in den kleineren Landstädten ansässige Mittelstand. Da ist es nun Pflicht eines jeden, der Weihnachtseinkäufe noch machen kann, zu prüfen, ob er seine Bedürfnisse nicht daheim, bei einem ihm bekannten Geschäftsmann einkaufen kann, der ihm täglich begegnet, dem er sonst, wenn es heißt zusammenstehen, Vertrauen schenkt. Was die Großstadt zu bieten vermag, ist größtenteils Blendwerk, reelle Ware bietet der Freund in der Kleinstadt, denn er muß reell sein, weil er ja täglich mit seiner Kundschaft zusammentrifft.

Auch die großen, in der Mehrzahl ausländischen Warenhäuser können und wollen nichts verschenken, denn sie errichten ja ihre Niederlagen in Deutschland nur zum Zwecke des Geldverdienens. Und Weihnachtsfreude bereitet dieses Kaufen nicht, denn dort geht alles nach großkapitalistischen Prinzipien, während der Kleingeschäftsmann bei jedem Groschen, der auf seinen Ladentisch gelegt wird, schon Weihnachtsfreude empfindet. Und auch der Käufer teilt diese Freude, es wird ihm leichter ums Herz bei dem Bewußtsein, das Geld am richtigen Orte ausgegeben zu haben. Der Anzeigenteil unseres Anzeigers zeigt in jeder Nummer zur Genüge, daß in Nebra leistungsfähige Geschäfte vorhanden sind, die weitgehende Bedürfnisse zu befriedigen vermögen. Wir bitten alle Empfänger der Anzeigers die darin enthaltenen Empfehlungen bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Hopfgarten. Neugeborenes aus dem Zuge geworfen. Bei dem Stellwerk unweit des Bahnhofes Hopfgarten fanden Streckenarbeiter die Leiche eines neugeborenen Kindes, das in Zeitungspapier eingewickelt war. Vermutlich ist das Kind aus dem Zuge geworfen worden. Die Mordkommission besichtigte die Fundstelle und gab die Leiche zur Beerdigung frei

Eisenach. Reichswanderstraße durch das Werratal. Nunmehr ist bestimmt worden, daß die vorgesehene Reichswanderstraße Hamburg—Passau durch das Werratal geführt werden soll. Es werden die Orte Eschwege—Treffurt—Eisenach—Salzungen—Meiningen—Hildhausen berührt.

Weida. Statt 75 000 Mark 155 000 Mark. Viel Sorgen bereitet hier das Anwachsen der Bausumme für das neue Sommerbad. Die Kosten waren ursprünglich auf 75 000 Mark, später auf 95 000 Mark veranschlagt, sind aber, wie in einer Stadtratssitzung mitgeteilt wurde, auf 1550 000 Mark gestiegen. Die Bewohnerschaft fordert Aufklärung.

Gräfenroda. Eine beschädigte Stromleitung. Ein junges Mädchen, das hier beim Reinigen der Waschküche beschäftigt war, kam der beschädigten Leitung zu nahe und brach mit lautem Schrei tot zusammen.

Steinach. Von einem Baumstamm erschlagen. Hier ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 14jährige Realschüler Ernst Luthardt, der unterwegs war um Besorgungen zu machen, kam an einem Wagen vorbei, von den Baumstämme abgeladen wurden. Als man mit dem Wegrollen des ersten Stammes beschäftigt war, lief Luthardt auf ein Wagenrad, obwohl er vorher von einem Mitschüler gewarnt worden war. Die Stämme gaben nach und der Unvorsichtige wurde von einem herabrollenden Stamm derart am Kopf getroffen, daß er sofort tot war.

Gräfenhainichen. Bullen im Schaufenster. In den Abendstunden waren in der Wittenberger Straße zwei Bullen wild geworden und erstürmten ein Schaufenster. Außer der zertrümmerten Scheibe waren auch die Gegenstände im Fenster beschädigt. Nach kurzer Zeit gelang es, die ungebetenen Kunden wieder einzufangen.

Im Erzgebirge fällt Schnee.

Im Erzgebirge hat es in den letzten Tagen zu schneien begonnen. Wegen des heftigen Sturmes hat sich allerdings noch keine feste Schneedecke bilden können. Nur an den geschützten Stellen erreichte der Schnee eine Höhe von stellenweise 5 Zentimetern, während die Hänge noch frei sind.

In den Wäldern haben die Stürme arg gehaust. Von überall her kommen Klagen über Windbruch, der nicht nur an den Rändern, sondern auch mitten in den Wäldern beobachtet wurde. Vielfach wurden die Bäume völlig abgedreht, ein Zeichen für die Gewalt des Sturmes.

Wieder Großfeuer in Thüringen.

In Achelstädt brach morgens gegen 2 Uhr Feuer aus, das die Scheunen der Landwirte Max Menge und Adolf Soeffing einäscherte. Fast die gesamten Wehren der Umgegend sowie die Motorspritze von Stadtilm waren zur Bekämpfung des Feuers an der Brandstelle, doch gelang es wegen des herrschenden Sturmes nur, die angrenzenden Wohnhäuser zu schützen. Es brannten insgesamt drei Scheunen und zwei Stallgebäude mit sämtlichen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen nieder. Auch Vieh, fünf Schweine, drei Stück Jungvieh und etwa siebzig Stück Geflügel fiel dem Feuer zum Opfer, so daß der Schaden außerordentlich groß ist.

Kleine Chronik.

*** 12 englische Fischkutter vermißt.** Einer Meldung aus Lowestof zufolge werden dort noch immer 12 Fischkutter mit 60 Mann Besatzung vermißt. Die Boote sind bereits seit Tagen im Sturm unterwegs, so daß ernste Befürchtungen gehegt werden. Der Fischereischutzkreuzer „Sutton" ist von der Suche erfolglos zurückgekehrt.

*** Schwerer Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahn.** Spät abends ereignete sich in der Southburn-Street in Enfield, einem großen Londoner Bezirk, ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autoomnibus und einer Straßenbahn, wobei fünf Personen getötet und 26 verletzt wurden. Der Autobus wurde bei dem Zusammenprall schwer beschädigt, während sich die Straßenbahn überschlug mit dem Ergebnis, daß fünf Insassen der Straßenbahn auf der Stelle getötet wurden. Etwa 20 weitere Insassen der Bahn erlitten zum Teil ziemlich erhebliche Verletzungen. Der Rest entfällt auf die Reisenden des Autobusses.

Revolver gegen Regenschirm.

Ungleicher Zweikampf im Pariser Justizpalast.

♀ **Paris,** 13. Dezember.

In den Nachmittagsstunden durchhallten plötzlich Revolverschüsse die Räume des Justizpalastes. Der 57jährige frühere Direktor einer Pariser Zeitung, Pierre Lardet, war mit einem Prozeßgegner, dem 49jährigen Kaufmann Louis Jalles, vor Beginn des Prozesses im Flur des Justizgebäudes zusammengetroffen und hatte ihm, ohne ein Wort zu sagen, drohend einen Revolver vorgehalten.

Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen den beiden, in dessen Verlauf drei Kugeln abgefeuert wurden. Jalles, der ohne Waffen war, wehrte sich verzweifelt mit einem Regenschirm, und es gelang ihm, den Revolver beiseite zu schlagen, so daß zwei Kugeln ihr Ziel verfehlten und nur die dritte seinen Anzug durchbohrte. Durch den Lärm herbeigerufen, stürzte ein Polizeibeamter auf den Revolverhelden. Bevor es jedoch gelang, ihn zu entwaffnen, hatte der Angreifer die Waffe gegen sich selbst gerichtet und sich eine Kugel in die linke Brustseite gejagt. Er wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo er lebensgefährlich verletzt daniederliegt.

Schon wieder Zuchthausrevolte.

Feuergefecht mit Gas und Maschinengewehren.

♂ **Neuyork,** 13. Dezember.

In Auborn ist im Zuchthaus eine Massenmeuterei ausgebrochen. Die Zuchthäusler überwältigten plötzlich die Wachen, die zum Teil als Geiseln festgehalten wurden. Da den Wachen sofort Hilfe von außen zuteil wurde, begannen die Zuchthäusler sich zu verbarrikadieren. Der Direktor des Zuchthauses ist in eine Einzelzelle gesperrt worden.

Wie weiter ergänzend gemeldet wird, war das Zuchthaus in der Mittagsstunde von amerikanischen Nationalgardisten völlig umzingelt. Sie machten die Maschinengewehre schußfertig und ließen die eingeschlossenen Zuchthäusler wissen, daß sie jeden niederschießen würden, der versuchen sollte, auszubrechen. Die meuternden Zuchthäusler, bei denen es sich durchweg um „lebenslängliche" handelt, sind in der Hauptarbeitshalle verbarrikadiert. Im Laufe des Nachmittags schickten die Zuchthäusler dem Führer der Truppen ein Ultimatum, in dem sie erklären, sie würden den Zuchthausdirektor erschießen, falls man ihnen bis zu einer bestimmten Stunde nicht gestatte, in Kraftwagen davonzufahren. Der Befehlshaber der Nationalgarde erwiderte, daß ein Kompromiß gar nicht in Frage komme. Die übrigen Zuchthäusler verhalten sich ruhig.

Auch ein Bombenflugzeug greift ein.

Mit den meuternden Zuchthäuslern von Auburn wird nicht viel Federlesen gemacht. Die belagernden Truppen rücken mit Tränengasbomben gegen das Zuchthaus vor. Ein Bombenflugzeug ist ebenfalls unterwegs. Die Behörden sind gewillt, den Aufruhr so schnell wie möglich zu unterdrücken, da eine Wiederholung der blutigen Szenen des letzten Sommers unter allen Umständen vermieden werden soll. In dem Zuchthaus sind über 1500 Gefangene und man befürchtet, daß, falls nicht sofort durchgegriffen wird, die Meuterei auch noch auf die bis jetzt ruhig gebliebenen Gefangenen übergreifen wird.

Soeben wird noch bekannt, daß es nach der Beschießung des Zuchthauses mit Tränengasbomben gelungen ist, den eingeiperrten Zuchthausdirektor zu befreien.

Der Aufruhr endgültig niedergeschlagen.

Der Aufstand ist nach heftigem Kampf endgültig niedergeschlagen worden. Im Verlauf des Schlußkampfes wurden acht Zuchthäusler und ein Wärter getötet.

9 Monate Gefängnis für Graf Stolberg.

Hirschberg, 11. Dezember. **Im Hirschberger Prozeß beantragte der Oberstaatsanwalt in 1½stündigem Plädoyer gegen den Grafen Stolberg-Wernigerode wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis.**

Volk gegen Reichstag.

Das Präsidium des Reichsausschusses für das Deutsche Volksbegehren erläßt folgenden Aufruf:

Die regierende Mehrheit des deutschen Reichstages hat das Freiheitsgesetz abgelehnt. Sie wagt keine durchgreifende Tat gegen Kriegsschuldlüge und Tributplan.

Parlamentarische Minister haben einen Sieg der nationalen Front schon beim Volksbegehren als ausschlaslos bezeichnet. Trotzdem siegte sie. Nun erklären dieselben Minister, um der deutschen Freiheit den Weg zu verbauen, es seien rund 21 Millionen Stimmen für den Volksentscheid nötig. Laut Verfassung ist nur die Mehrheit der Abstimmenden erforderlich. Die werden wir haben.

Weiter hat das Ministerium die Abstimmung auf den goldenen Sonntag festgesetzt. Das ist Verfassungsbruch. Nach der Verfassung dürfen Wahlakte nur an Ruhetagen vorgenommen werden.

Gegen den Reichstag, der nur um der Erhaltung der Großen Koalition willen uns und unsere Kinder den Erpressern der Entente ausliefert, rufen wir das Volk auf.

Volk gegen Reichstag!

Wir treten zu diesem Kampfe an und führen ihn durch. Alle, die unter dem Gesinnungsterror beim Volksbegehren gestanden haben, alle, die, wie in immer weiterem Umfange auch beste Sachkenner, die Beendigung der hemmungslosen Erfüllungspolitik durchsetzen wollen, alle, die den deutschen Osten vor den verderblichen Polenverträgen bewahren wollen, rufen wir für das Ja zum Volksentscheid auf.

Das Präsidium des Reichsausschusses für das Deutsche Volksbegehren.

Wochenend-Wetterbericht der Th. K.

Bearbeitet von der Landeswetterwarte Weimar.

Das Skagerrakfiet hat seinen Abschluß gefunden und dürfte sich unter Ostwärtsbewegung allmählich auffüllen. Dazu steigt der Druck im ganzen Westen von Spanien bis über Island. Dadurch ist die Situation zu einem großen Kaltlufteinbruch aus polarem Gebiet vorhanden. Die Westwinde werden noch nach Norden drehen. Die kontinentale Warmluftmasse wird nach Süden bezw. Osten zurückweichen. Solange die Polarluft noch über das Nordmeer zu uns kommt, wird der Temperaturrückgang weniger empfindlich aber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219291214-11/fragment/page=0002

mit zahlreichen Dauerniederschlägen verbunden sein. Mit der Ausdehnung des Polarluftstromes nach Osten wird uns das schon ziemlich erkaltete Skandinavien einen weiteren Temperaturrückgang und Schneefälle bringen.

Vorhersage: Allmähliche Winddrehung von Westen nach Norden. Temperaturrückgang mit zunehmender Nachtfrostgefahr. Wechselnd bewölkt. Schauerniederschläge, Regen später in Schnee übergehend.

Kirchliche Nachrichten

3. Adventssonntag, den 15. Dezember 1929.

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst in der Kirche.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst für die ältere Abteilung im Gemeindesaal.
2 Uhr Kindergottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindesaal.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal. (Jobs. 1, V. 29 ff.)
Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindesaal.
Getauft wurden am 8. Dezember Heinz Werner Jilgen und Alfred Günther Born.

Spiel und Sport.

Nebraer Sportvereinigung von 1924.

Sonntag, den 15. Dezember, Fußballgroßkampftag:
N. S. V. 1924 Junioren — V. f. B. Artern Junioren.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, ist es der Nebraer Sportvereinigung von 1924 nach langem wieder einmal gelungen, den V. f. B. Artern nach hier zu verpflichten. Artern hat in letzter Zeit bedeutend an Spielstärke gewonnen und wurde in der Herbstserie der Verbandsspiele ohne Verlustpunkte Gaumeister des Kyffhäuserbezirkes. Daß die Junioren des V. f. B. Artern sich wesentlich gebessert haben, beweisen die Resultate der letzten Herbstserie. So gegen Eintracht Roßleben 7:1, V. f. B. Oberröblingen (Helme) 4:1, B. S. C. Sangerhausen 3:0, V. f. B. Sangerhausen 5:1. Artern wird bestimmt erscheinen. Es ist daher mit einem interessanten Kampf zu rechnen. Die Nebraer Junioren lieferten auch erbitterte Kämpfe So z. B. gegen Z. B. C. Zeitz 1:0, N. B. C. Naumburg 4:0, Eintracht Roßleben 8:0 und 1:1, V. f. L. Querfurt 1:1.

Nebra wird folgende Junioren-Mannschaft stellen:

Ernemann II
Kaulwell Herzau
Werner II Stübner Recknagel
Thieme Gebhardt Ganz Weise Körner.

Es werden sich also Sonntag gleichwertige Gegner gegenüberstehen. Der Schlußpfiff des Spieles wird erst beweisen, welche Mannschaft das Diplom errungen hat. Jedenfalls dürfen unsere Juniorenleute den Kampf nicht leicht nehmen und gleich von Anfang voll aus sich herausgehen.

Ueber ein Spiel der I. Herrenmannschaft schweben noch Verhandlungen. Näheres bitten wir Sonnabend an unseren Aushangplakaten zu lesen.

Nützliche Weihnachtsgeschenke sind auch in diesem Jahre besonders willkommen. Vor allem Gegenstände, die zum persönlichen Gebrauch dienen. Erinnert sei nur an Schuhe. Schuhe hat man nie genug, deshalb werden Sie damit immer große Freude auslösen. Die Wahl wird Ihnen nicht schwer fallen, wenn Sie sich im Schuhhaus Hermann Sachse, Nebra, fachmännisch beraten lassen. Sie werden sich bald für ein Paar der bekannten **Wolko-Schuhe** entschieden haben, mit dem Sie bestimmt den Geschmack der oder des zu Beschenkenden richtig treffen. Vergessen Sie es nicht, sich auch gleich selbst mit einem Paar **Wolko-Schuhe** zu bedenken, wozu Sie sich sicher selbst entschließen, wenn Sie hören, daß die große Bevorzugung der **Wolko-Schuhe** die billigen Preise 14,75, 12,25, 10,75, 8,75 Mk. ermöglicht. In guten strapazierfähigen Straßenschuhen ist die Auswahl gleich groß als in kleidsamen braunen Herren-Halbschuhen, Lackschuhen oder feinfarbigen Damenschuhen. Wenn Sie jetzt schon wählen, treffen Sie ein besonders reichhaltiges Lager an.

Wolko-Schuhe sind in Nebra nur erhältlich
bei
Hermann Sachse
Bahnhofstrasse

Oberförsterei Ziegelroda
versteigert **Mittwoch, den 18. Dezember** von **9 Uhr** ab im **Dammköhlerschen Gasthof** in **Ziegelroda: Nutzholz.** Distr. 65, 95=800 **Eichenstämme** m t 67 fm N 1, 170 fm N 2, 28 fm N 3 **Brennholz.** Distr. 6, 10, 16, 21, 24, 25, 27, 34, 47, 51, 96, 128, 141, 142, 145, 147=600 rm Eichenscheit u. Knpl., 280 rm Reis I u. II (Stangenhaufen). Kaufpreise bis 50 RM. sind im Termin bar zu zahlen.

Miele Nr. 45
die neue elektrische Waschmaschine
deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.
Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.
In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Ratenzahlung.
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle
sämtliche Backwaren
in nur guten Qualitäten und verschiedenen Preislagen. Unter anderen:
Bittere Mandeln — ¼ Pfd. von 45 Pfg. an
Obst- und Gemüsekonserven
wie: **Pflaumen, Mirabellen, Erdbeeren** u. a. **Kirschen,** die ½-Dose nur 1.20 Mk.
Leipziger Allerlei
in der Preislage von 80 Pfg. bis 1.50 Mk.
Junge Erbsen, ff. Spargel usw. usw.
Wal- u. Haselnüsse, Lebkuchen, Pfefferkuchenscheiben
Baumbehang usw. usw.
Diverse Spirituosen
wie: **Weinbrand, Weinbrandverschnitt, Jamaika-Rum-Verschnitt, Arrac, Alten Korn, Feldmann, Liköre** in großer Auswahl in Flaschen und ausgemessen.
Am Sonntag, den 15. Dezember, gebe ich beim Einkauf einer ½-Flasche Spirituosen
ein Taschenfläschchen
(ein Zehntel Liter mit Altem Korn)
gratis
so lange der Vorrat reicht.
Nebra Wwe. Meitz

Wir
reinigen u. färben
Damen- u. Herrengarderobe
Wir waschen
Kragen und Oberhemden
Haushaltswäsche
in bekannt guter Ausführung.
Plisseebrennerei:
Vereinigte Färbereien u. Wäschereien
Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert, G. m. b. H., Halle.
Annahmestelle bei Herrn Friedrich Grob
Confektionsgeschäft, Nebra a. U., Reinsdorfer Strasse 4.

Halt! Weihnachtsmann! Halt!
Hier findest du große Auswahl in praktischen Weihnachtsgeschenken

Für den Weihnachtstisch des Hausherrn
oder des Herrn Sohnes:
Hüte und Mützen
Sehr billige Arbeitsmützen
(schon von 1.– Mk. an)
Ulster / Anzüge
Windjacken Arbeitskleidung Jagdwesten
Pullover Stutzen Socken Gamaschen
Normalwäsche Einsatzhemden Oberhemden
Kragen Binder u. Zierfücher Handschuhe
Große Auswahl Neueste elegante Muster Große Auswahl
Hosenträger und Sockenhalter
(auch in schönen Geschenkkartons).
Gleichzeitig bitte ich bei Bedarf um Einsicht in meine
erstklassige Stoffmuster-Kollektion
und halte mich zur
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß bestens empfohlen.
Karl Horlbeck
Nebra a. U. Schneidermeister Nebra a. U.

Eimer
grau emailliert
Stück 1.— Mk.
bei
R. Barthel.

sind unersetzbar. Als Kraftspender bewährt, benutzen Sie durch den ständigen Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen Erkältungen und Krankheiten vor. Sicher und schnell wirkt dieses billige und wahre Volksmittel bei Husten, Heiserkeit und Katarrh. Mehr als 15 000 Zeugnisse.
Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg.
Nehmen Sie deshalb das beste der Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Zu haben bei: **Adler-Drogerie W. Gutsmuths, Nebra; Aug. Oelschlg. Nebra.**

WEIHNACHTEN

SINGER NÄHMASCHINEN-FABRIK WITTENBERGE
SINGER
Weltbestehende Nähmaschinen-Vereinigungen. Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Singer Läden überall
Nebra, Lederberg 6: Vertreter Hans Köppe
Halle a. S., Leipzigerstraße 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219291214-11/fragment/page=0003

Preiswerte Weihnachts-Geschenke

KREY

Ueber 50 Jahre im Familienbesitz

empfiehlt

Bettwäsche · Damenhemden · Einsatzhemden
Tischwäsche · Nacht-Hemden · Oberhemden
Handtücher · Trikot-Unterkleidung · Selbstbinder

„BLEYLE"-Westen, -Pullover, -Lumberjacks

Damen-Mäntel in blau und farbig
noch in großer Auswahl — besonders vorteilhaft im Preis

Im **Schützenhaus**
Sonntag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr
bei gutgewähltem Programm

Großes Einführungs-Konzert

der neuen Stadtkapelle.
Anschließend **Tanzkränzchen**
Um zahlreichen Zuspruch bitten
Musikdirektor Stein / Schützenhauswirt Janda

Oeffentliche Versammlung

am **Sonntag, den 15. Dezember 1929,** abends 8 Uhr im „Schweizerhaus" zu Bitzenburg.

Redner: Englischer Generalstabshauptmann a. D. Vivian Stranders.

Thema: Kriegsschuldlüge, Wirtschafts- und Weltspionage. Die Tätigkeit der interalliierten Kontrollkommission, deren Mitglied er selbst gewesen ist. **Youngplan.**

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Unterausschuß für den Volksentscheid Nebra a. U.

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 15. Dezember, 8¼ Uhr:

O Jugend, wie bist du so schön ..

Ferner:

Die Dollarprinzessin von New York

Es ladet freundlichst ein **Borgwardt.**

Gasthof „Zur Sorge"

Sonntag abend

• Dielen-Betrieb •

Vorzüglich bei Husten
Heiserkeit
Bronchialkatarrh.
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

N. S. V. 24.
Sportplatz unterhalb der Altenburg.
Sonntag, den 15. Dez. 1929

Fussballdiplomwettspiel

N. S. V. 24 — Junioren
gegen
V. f. B. Artern - Junioren
— (Kyffh.-Gaumeister) —
Anstoß 2½ Uhr.

Weihnachtsangebot vom

Schuhhaus Paul Melchior, Nebra

Sie bereiten wahre Festfreude, wenn
Sie etwas Gutes und Praktisches zum Weihnachts-Fest schenken.

Darum wählen Sie
aus meinen großen Lagerbeständen:
Schuhe :: Stiefel :: Filzschuhe
Gamaschen aus Leder oder Stoff
Strümpfe in Wolle, Baumwolle oder Seide

Besonders empfehle:
Kinderstiefel (Elefantenmarke)
„Mercedes"
Damen- und Herrenschuhe
Für leidende Füsse
den
Orthopädischen „Lipsia"-Schuh

Alle Waren nur prima Qualität — Billigste Preise!

Um freundlichen Besuch bittet **Paul Melchior**

Wer an das Wohl der Seinen denkt,

schenkt! von der
Stadtsparkasse Nebra a. U.
Mündelsicher.

Spielwaren
Emaille-, Porzellan- und Glaswaren
empfiehlt
Berth. Brückner
Reinsdorferstraße.

Sämtliche Backwaren

in bekannt guter Qualität

Baumbehang
— sehr preiswert —
¼ Pfund von 18 Pfg. an

Feinste Stollwerck-Schokoladen
Pralinen und Marzipan
in grosser Auswahl
empfiehlt
August Oelschig
N-BRA Breite Straße 29 NEBRA

Weihnachtsgeschenke

für Jung und Alt:
Bilderbücher, Malbücher, Jugendschriften Romane, Klassiker, Reisebeschreibungen Kalender, Kunstmappen • **Bilder** zu bekannt billigen Preisen. Als Beispiel: **Schlafzimmerbilder** in Bronze- oder Blattgoldrahmen 130×63 cm = 27.- RM.

Spielwaren wie: Dampfmaschinen Dynamobile, Eisenbahnen, Burgen, Küchen Pferdeställe, Kaufläden, Puppenstuben, Tiere Rollwagen, Instrumente usw. in großer Auswahl.

Sprechapparate und Schallplatten
Kofferapparate 30.-, 40.-, 62.-, 95.- und teurer
Kinderapparate 6.50 Mk. und teurer
Polyphonapparate 70.-, 100.- und teurer
Schallplatten in großer Auswahl zu 90 ₰, 1.50, 2.-, 3.- und teurer bis zu 13.75 Mk.

Christbaumschmuck
Glaskugeln, Spitzen, Lametta, Lichthalter Engelhaar, Schaumgold, Feenhaar usw.

Baumbehang
aus Zucker, Schokolade in allen Preislagen
Pralinen lose und in Geschenkpackungen
Tafelschokolade von 25 bis 70 Pfg.

Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kau-Tabak
Zigarren- und Zigarettenspitzen, Tabakspfeifen kurz, halblang, ganz lang, **Tabaksdosen**
Spazierstöcke für Erwachsene und Kinder.

Walter Scharf, Nebra

Ia. Kaiser-Auszugsmehl

sowie auch alle anderen Arten
Weizen-Mehle empfiehlt
zur Weihnachtsbäckerei
in nur **prima Qualitäten**
Willy Bachrodt, Nebra Reinsdorfer Strasse 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219291214-11/fragment/page=0004

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 221. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 148 — Sonnabend, den 14. Dezember 1929 — 42. Jahrgang

Der Kampf der Reichsregierung.

Müllers Rede im Reichstag.

Berlin, 13. Dezember.

Schon lange vor Beginn der Reichstagssitzung sind die Tribünen überfüllt. Der Saal ist zunächst noch leer. Umso stärker ist das Treiben in den Wandelhallen, wo man lebhaft die politisch-parlamentarische Lage bespricht, die auch in den Vormittagsstunden eine weitere Klärung nicht erfahren hat. Man sieht deshalb besonders auch der Aussprache, die am Freitag beginnen soll, mit großer Spannung entgegen. Für den Nachmittag haben alle Fraktionen Sitzungen anberaumt, um zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Das Schicksal der Regierung, die in offener Feldschlacht eine Mehrheit für ihr Programm suchen will, ist noch durchaus ungewiß. Die Aussichten für eine Einigung werden in parlamentarischen Kreisen recht pessimistisch beurteilt. Als die Glockenzeichen zum Beginn der Sitzung ertönen, strömen auch die Abgeordneten in den Saal, der nur wenige Lücken aufweist. Ueber dem ganzen Haus liegt eine Spannung, wie man sie selbst an größten Tagen im Reichstag selten erlebt hat. In der Diplomatenloge haben zahlreiche Vertreter fremder Mächte Platz genommen. Das Reichskabinett ist, geführt von Reichskanzler Müller, vollzählig erschienen. Auch die übrigen Regierungsplätze und die Plätze der Länderregierungen sind dicht besetzt.

Die Sitzung.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die

Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Reichskanzler Müller nimmt sofort das Wort. Er weist darauf hin, daß nach der Reichshaushaltsordnung der Reichshaushalt spätestens Anfang November dem Reichsrat und Anfang Januar dem Reichstag vorgelegt werden soll. Die Reichsregierung bedaure, diesen Termin nicht einhalten zu können. Die Gestaltung des Haushaltsplanes für 1930 hänge aufs engste mit der Frage zusammen, ob der Youngplan von den beteiligten Regierungen angenommen werde oder nicht, eine Frage, die auf der Haager Konferenz entschieden werde. Die Reichsregierung habe schon vor Wochen den Beschluß gefaßt, den Reichstag grundsätzlich mit der Frage der Finanzreform noch vor Weihnachten zu befassen, und er habe bereits damals dem Reichstagspräsidenten als Termin für eine solche Aussprache den 13. Dezember vorgeschlagen. Den letzten Anstoß dazu, daß diese Debatte nun schon einen Tag früher beginne, habe das letzte Memorandum des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegeben. Wenn er genötigt sein werde, sich mit den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten kritisch zu befassen, so solle darin keinerlei Beeinträchtigung der großen Verdienste liegen, die sich der erste deutsche Sachverständige auf der Pariser Konferenz erworben habe. Diese Arbeit werde die Geschichte anerkennen.

Andererseits, so fährt der Kanzler fort, muß ich aber wiederholen, daß die Reichsregierung der Veröffentlichung des Reichsbankpräsidenten mit Befremden gegenübersteht. In dem Memorandum Schachts handelt es sich im wesentlichen um Punkte, die unsere Sachverständigen schon bei den Pariser Verhandlungen beschäftigt haben und bei denen es auch ihnen nicht gelungen ist, den Erfolg zu erzielen, den sie gewünscht hätten. Die Reichsregierung hat das bedauert, aber hieraus keinerlei Vorwürfe gegen die deutschen Sachverständigen hergeleitet.

Der Youngplan.

Der Sachverständigenbericht hat in einer Reihe von Fragen die Entscheidung den Regierungen überlassen. Auch die Reichsregierung bedauert, daß bei den Verhandlungen der letzten Monate die Gegenseite nicht das Entgegenkommen und Verständnis für unsere schwierige Lage gezeigt hat, das wir erwarten durften.

Worin bestehen die angeblichen Verschlechterungen des Youngplans?

Deutschland soll auf der Haager Konferenz auf einen fünfmonatigen Ueberschuß von 400 Millionen verzichtet, die ungeschützten Annuitäten erhöht und mit dem deutsch-belgischen Markabkommen eine zusätzliche Belastung auf sich genommen haben. Nach dem Wortlaut des Youngplans kann Deutschland den Ueberschuß von 400 Millionen nicht ohne weiteres für sich beanspruchen. Die Reichsregierung teilt das Schicksal der Sachverständigen, die in dieser Frage gleichfalls keine günstigere Regelung erzielt haben. Bezüglich der Erhöhung des ungeschützten Annuitätenanteils ist festzustellen, daß tatsächlich die jährliche Belastung völlig gleich bleibt. In der Markfrage ist im Youngplan von sämtlichen Sachverständigen, auch den deutschen, der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß man von Belgien die Unterzeichnung nur erwarten könne, wenn eine Vereinbarung über die Markfrage erzielt werde. Von einer nachträglichen zusätzlichen Belastung kann also keine Rede sein.

Das deutsch-polnische Abkommen

fußt auf den Empfehlungen des Youngplans und bildet gleichzeitig die Fortsetzung früherer Verhandlungen mit Polen. Sowohl deutscher wie polnischerseits wird auf eine Reihe von finanziellen Ansprüchen verzichtet. Es ist richtig, daß diese Verzichte eine interne Entschädigung der deutschen Gläubiger zur Folge haben werden. Die Zugeständnisse sind aber nur gegen wertvolle Gegenleistungen Polens gemacht worden, das auf das Recht zu weiteren Liquidationen und auf das Wiederkaufsrecht verzichtet.

Ueber die Saarfragen

wird erst ein deutsch-französisches Einvernehmen gesucht.

Millionen Mark benötigen zu müssen.

Diese sollen durch Erhöhung der Biersteuer um 100 Millionen und der Tabaksteuer um 220 Millionen erzielt werden.

Insgesamt würden dann der Wirtschaft 750 Millionen zur Verfügung stehen. Nach dem Finanzprogramm der Reichsregierung soll

der steuerfreie Einkommensteil

heraufgesetzt werden, weiter sollen die Kinderermäßigungen verbessert und der Tarif teils herabgesetzt, teils auseinandergezogen werden. Die Einkommensteuerreform wird so auch der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen. Die Zuckersteuer, der sich auch der Aermste der Armen nicht entziehen kann, soll völlig beseitigt werden. Ferner soll

die Gewerbesteuer um 20 Prozent, die Grundsteuer um 10 Prozent gesenkt werden.

Die Aufbringungslast für die Industrie-Obligationen soll allmählich aufgehoben werden, ebenso die Rentenbankzinsen. Berücksichtigt man noch die Senkung der Gesellschaftssteuer und der Wertpapiersteuer um die Hälfte, so liegt ein Steuersenkungsprogramm von genau 915 Millionen für 1930 vor. Selbstverständlich wird eine solche Finanzreform auch zahlreiche Aenderungen des Finanzausgleichsgesetzes zur Folge haben. — Was die Frage der endgültigen Sanierung der Arbeitslosenversicherung anlangt, so ist es ja nicht möglich gewesen, den jährlichen Fehlbetrag der Reichsanstalt zum größten Teil zu decken. Da das Gesetz bei der Arbeitslosennot nicht grundlegend geändert werden kann, hat die Reichsregierung beschlossen,

einer Erhöhung der Beiträge um ½ Prozent zuzustimmen.

Der Kanzler teilt dann mit, daß das Kassendefizit Ultimo Dezember 1,7 Milliarden betragen wird.

Hinzu kommen noch 150 Millionen, die in den ersten Monaten des Jahres 1930 für die Arbeitslosenversicherung aufgewendet werden müssen. Dem Ultimo-Bedarf von 1700 Millionen stehen Deckungsmittel im Betrage von 1370 Millionen gegenüber, die sich zusammensetzen aus 400 Millionen Reichsschatzwechseln, 100 Millionen Betriebskredit der Reichsbank, einem Auslandskredit von 210 Millionen, Krediten der Reichsbahn und Post von 225 Millionen, Schatzanweisungen bei Banken von 205 Millionen, kurzfristigen Schatzanweisungen beim Generalagenten von 130 Millionen und Resten in Höhe von 100 Millionen.

Die Reichskasse benötigt also zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen Ultimo Dezember einen Kredit von 330 Millionen Mark.

Im Interesse der Gerechtigkeit, so erklärt der Kanzler, muß ich darauf hinweisen, daß die gegenwärtige Reichsregierung schon ein starkes Kassendefizit übernommen hat. Für alle außerordentlichen Ausgaben wird ein langfristiges Programm festgelegt. Jede neue außerordentliche Ausgabe wird zukünftig durch ein Sondergesetz geregelt werden. Da die Entlastung erst allmählich eintritt, werden für eine Uebergangszeit noch

Ueberbrückungskredite

notwendig sein.

Im Hinblick auf diese Uebergangszeit hält die Reichsregierung zwei Sondermaßnahmen für unbedingt erforderlich: die sofortige Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 0,5 Prozent und die sofortige Erhöhung der Tabaksteuer.

Der Kanzler bittet dringend, diese beiden Vorlagen am 1. Januar in Kraft treten zu lassen. Durch dieses Sofortprogramm fließen der Reichskasse 360 Millionen zu.

Zum Schluß fordert der Kanzler den Reichstag auf, sich mit großer Mehrheit zu den Grundzügen dieses Regierungsprogramms zu bekennen. Wenn die Reichsregierung nicht im Besitz eines klaren Vertrauensvotums des Reichstages sei, wäre der Zusammentritt der Haager Schlußkonferenz ernstlich in Frage gestellt. Wenn die Ultimo-Schwierigkeiten nicht überwunden werden, würde eine solche schwere Erschütterung der Finanzen unweigerlich ihre starken Rückwirkungen auf alle Teile der Bevölkerung haben.

Auch für die Fortführung der Sozialpolitik und für die kulturellen Errungenschaften des Volkes würden Folgen entstehen. Die Stunde ist ernst; sie fordert schnellen Entschluß. Eine große Mehrheit kann sich auf der Grundlage dieses Programms zusammenfinden, wenn sich die Parteien bewußt sind, daß es gemeinsame Interessen des deutschen Volkes gibt, zu deren Vertretung die Abgeordneten in erster Linie berufen sind.

Hierzu braucht die Reichsregierung das Vertrauen des Reichstags.

Die Ausführungen des Kanzlers wurden oft von lebhaften Hört-Hört-Rufen und Zwischenrufen, namentlich der Flügelparteien, unterbrochen. Am Schluß fand der Kanzler bei der Mehrheit Beifall, in den sich Gegenkundgebungen der Nationalsozialisten und Kommunisten mischten.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde der Beginn der Aussprache auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Ende der britischen Besatzung.

Der Abzug der Engländer aus Wiesbaden.

Wiesbaden, 13. Dezember.

Am Nachmittag 2 Uhr erfolgte das Einholen der englischen Flagge von dem bisherigen Hauptquartier, dem Hotel „Hohenzollern". Damit hat die englische Besetzung deutschen Bodens ihr Ende erreicht.

Zum letzten Male trat beim Anrücken der Fahnen-Kompagnie die Wache unter das Gewehr, und zum letzten Male schritt der General, der sich schon am Vormittag von den deutschen Behörden verabschiedet hatte, die Front der Kompagnie ab. Nach einem langen Trommelwirbel intonierte die Kapelle die Nationalhymne. Die Truppen präsentierten, und langsam wurde die Flagge niedergeholt. Beim Abmarsch nach dem Bahnhof, von dem die letzten Engländer 3.27 Uhr Wiesbaden und damit Deutschland verließen, wurde die eingeholte Flagge der Kompagnie vorangetragen. Der Feierlichkeit wohnten auch viele französische Generäle und die Rheinlandkommission bei.

Eine Niederlage der Arbeiterregierung.

Aegyptenfrage im Oberhaus.

London, 13. Dezember.

Im Oberhaus wurde die Politik der Regierung gegenüber Aegypten eingehend erörtert. Lord Salisbury brachte eine Entschließung ein, die feststellt, daß die von der Regierung verfolgte Politik, wie sie in dem neuen englisch-ägyptischen Vertragsentwurf zum Ausdruck kommt, die Sicherheit der britischen Verbindungslinie nach den ostasiatischen Besitzungen gefährde. Der frühere Oberkommissar, Lord Lloyd, richtete an das Oberhaus die dringende Mahnung, sorgfältig zu überlegen, ob der neue Vertragsentwurf, von dem die Regierung behaupte, daß er keinen Stellungswechsel darstelle, nicht gefährliche Zugeständnisse enthalte. Lord Lloyd schloß, daß die Entscheidung der britischen Regierung außerordentliche Gefahren in sich berge. Der Vertrag bedeute nichts anderes als die Auslieferung des britischen und anderen ausländischen Lebens und Eigentums an das ägyptische Parlament.

Der Antrag Lord Salisburys wurde darauf mit 46 gegen 13 Stimmen angenommen. Nach der Annahme eines Antrages Lord Birkenheads gegen die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu Moskau ist das das zweite wichtige außenpolitische Gebiet, auf dem das Oberhaus die Regierung scharf zensiert.

Anschlußproblem und Ostgrenzen.

Was man in Paris darüber denkt.

Paris, 13. Dezember.

Das „Echo de Paris" veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel über den deutsch-österreichischen Anschluß, der sich zum Teil auf eine Unterredung mit dem Bundeskanzler Schober, zum Teil auf eigene Informationen des Blattes stützt.

Moralisch sei der Anschluß bereits vollzogen. Da auch die Rheinlandräumung bevorstehe, so sei die Wiederherstellung des ehemaligen großen Deutschen Reiches, das vom Baltikum bis an die Donau, von der Etsch bis an den Belt reiche, nur noch eine Frage der Zeit. Dem Anschluß stünden leider auch unter den Alliierten viele Kreise nicht mehr abgeneigt gegenüber, denn sie glaubten, für den Anschluß von Deutschland das Versprechen eintauschen zu können,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219291214-11/fragment/page=0005